№ 193. Breslau, Freitag d. 19. August 1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.
Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Aufnahme in unsere zu Michaelis d. J. zu eröffnende höhere Bürgerschule kann nunmehr, mit Ausnahme der Dienstage und Freitage, täglich des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei dem Rektor der Anstalt, Herrn Dr. Kletke in dessen Amtswohnung in dem Bürgerschul-Gebäude am Zwingerplatze erfolgen.

Der Schulplan wird als außerordentliche Beilage mit diesem Zeitungsblatte ausgegeben. Breslau den 16. August 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, vom 16. August. — Se. Maj. der König haben die Geheimen Ober-Justiz- und Geheimen Ober-Revisions-Räthe Eimbeck und Düesberg zu Mitgliedern des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Kandidat der Theologie Müssig zum Pastor an der evangelischen Kirche zu Volkersdorf, Kreis Lauban ernannt worden.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind vorgestern von Töplitz zurückgekehrt.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von London, und Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden von Karlsruhe hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander v. Humbold, ist von Töplitz; Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, Graf v. Proyern, von Dresden; der General-Major und Commandeur der ersten Landwehr-Brigade, v. Esebeck, von Marienbad, und der General-Major und Commandeur der ersten Garde-Landwehr-Brigade, v. Strantz, aus Schlesien hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Chef des Seehandlungs-Instituts und der Verwaltung für Handel, Fabrik- und Bauwesen, Rother, ist nach Frankfurt a. d. O., und Se. Excellenz der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Sir Moore Disney, nach Dresden abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz haben der Schützengesellschaft in Neuhaldensleben einen ausgezeichnet schönen silbernen Becher, mittelst gnädigen Schreibens, übersenden zu lassen geruht.

Zu der Eisenbahn-Anlage von Magdeburg über Halle nach Leipzig sind in Magdeburg bis zum 15ten Abends um 5 Uhr, wo die Zeichnung geschlossen wurde, im Ganzen 5,209,400 Rthlr., mithin 2,909,400 Rthlr. mehr gezeichnet worden, als die vorläufig ermittelte Bedarfssumme beträgt. Das Comité hat eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt, welche entscheiden soll, ob und wieviel Actien jedem Unterzeichner zugetheilt werden können, da eine bedeutende Reduction unvermeidlich eintreten muß.

Das „Danziger Dampfboot" enthält die Erzählung von einem höchst bedauerlichen Ereignisse, einer Hexenprozedur, welche innerhalb der Grenzen unsers Vater-

landes vorgekommen ist. Der Schauplatz dieses Vorfalls ist freilich eine ziemlich entlegene Ortschaft, das Fischerdorf Ceinowa, auf der Halbinsel Hela, 4 Meilen von Neustadt; es bleibt jedoch immer höchst traurig, daß sich in unsern Tagen und in unserem, sonst in der Bildung so weit vorgeschrittenen Vaterlande, wenn auch nur unter Bauern und Fischern, dergleichen ereignen konnte. Zur Warnung und Belehrung, wenn diese noch nöthig ist, folge hier die Erzählung. In Ceinowa erkrankte ein dortiger Einwohner. Nachdem man sich im Gebrauch aller Haus- und sympathetischen Mittel abgemüht hatte, nahmen die Angehörigen des Kranken ihre Zuflucht zu einem in der Umgegend als Wunder-Doctor berühmten Menschen, Namens Kaminski, welcher zu der gemeinsten Volksklasse gehört, und sich mit dem heimlichen Kuriren, besonders mit dem Abnehmen des hier so häufig vorkommenden Weichselzopfs abgiebt. Am 3. August erschien nun dieser Kaminski bei dem Kranken und wendete Anfangs natürliche Mittel an, als diese aber nicht halfen, wollte er das Uebel im Behextsein finden. Es wurden nun auf Anordnung des Arztes alle alten Weiber aus dem Dorfe in das Haus des Kranken zusammengenöthigt, damit Kaminski diejenige von ihnen erkenne, welche dem kranken Nachbarn solches Böse angethan. Die Weiber stellten sich gehorsam alle, und Kaminski bezeichnete auch eine ziemlich bejahrte Wittwe, Mutter von sechs Kindern, als die Hexe. Die andern Frauen konnten jetzt nach Hause gehen, diese aber ward zurückbehalten und es erging an sie die Aufforderung: „Sofort den Kranken gesund zu machen.“ Natürlich betheuerte sie ihre Unschuld und das Unvermögen zu helfen; allein vergebens. Ohne ferneres Besinnen fielen einige Kerle über sie her und zerprügelten sie auf das Grausamste; auch dem Kranken ward ein Stock gereicht und er schlug auf das Opfer tüchtig mit. Nachdem einige Stöcke auf der Frau zerschlagen waren und sie bereits blutete (denn bis zu solchem Grade sollte das Prügeln geschärft werden, damit die Hexe bekenne), die Unglückliche aber doch weder bekannte, noch dem Kranken half, sagte Kaminski, sie müsse geschwemmt werden, um völlige Gewißheit zu erlangen, ob sie wirklich eine Hexe sei. Sogleich ward ein Boot herbeigeholt, sie mußte dasselbe besteigen und mit wildem Jubelgeschrei ging es auf die tiefe See. Hier nun ward das arme Weib in das Wasser geworfen und es wurde bald allen Anwesenden auf das Ueberzeugendste klar, daß sie eine Hexe sei, denn die Kleider erhielten sie einige Augenblicke schwimmend auf dem Wasser. Aus Todesangst bekannte sie sich für schuldig und versprach, den Kranken bis 12 Uhr Mittags, des folgenden Tages, von dem ihm angethanen Bösen zu befreien. Befriedigt durch dieses Ergebniß, wurde dem Weibe gleich auf dem Boote vom geweihten Wein zu trinken gereicht und dann nach Hause gefahren. Die angebliche Hexe ward nun in dem Krankenhause strenge bewacht, denn nicht einmal ihre Kinder durften zu ihr gelassen werden, welche unter herzzerreißendem Geschrei um das Haus herumliefen, in welchem sie ihre Mutter so grausam behandelt wußten, und die, wenn gleich einige nur noch klein sind, mit harten Schlägen davon gejagt wurden. Niemand fühlte Mitleid mit den unschuldigen Wesen, den Kindern einer Hexe, die man keines Erbarmens werth hielt. Die festgesetzte Stunde nahte heran, aber die Hexe hatte ihr Versprechen nicht gelöst; der Kranke blieb krank. Unverweilt wurde jetzt das in der größten Angst lebende Weib wieder vor den Kranken geschleppt, wie am Tage vorher geprügelt, und als dieses wiederum nichts half, noch einmal auf die See gebracht, in das Wasser gestürzt und dem empörendsten Aberglauben geopfert, denn jetzt ging sie unter und ertrank, unter den Augen von (nach noch nicht ganz sicherer Nachricht) 8 Menschen. Das Gericht hat sich bereits der Schuldigen, mit ihnen des Hauptbösewichts, Kaminski, versichert, und dieselben sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

Breslau, vom 18. August. — Se. Königl. Hoheit Prinz August hat am 12ten d. Salzbrunn wieder verlassen und Sich nach Landshut begeben.

Deutschland.

Nürnberg, vom 10. August. — Auf der Reise von Marienbad nach Bad Ems trafen Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Seiner Maj. des Königs) und Höchstdessen Gemahlin, unter dem Inkognito als Graf und Gräfin von Lingen, vorgestern hier ein. Nachdem die hohen Reisenden die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, und gestern zweimal die Fahrt auf der Eisenbahn nach Fürth gemacht hatten, wurde die Reise heute fortgesetzt. Das Interesse an dieser Bahn ist fortwährend lebhaft, und hat gewiß keinen geringen Theil an der, in diesem Sommer so auffallend und erfreulich vermehrten Anzahl der Fremden, die unsere Stadt besuchen. In den letzten Tagen wurde die Bahn unter Anderen von dem Prinzen Adam von Würtemberg, Kaiserlich Russischen General-Lieutenant, den Russischen Fürsten Lieven und Galizien, dem Königl. Würtembergischen Minister-Chef des Innern, Herrn Geheimen Rath von Schlayer, u. s. w. besichtigt. Die schon jetzt so lebhafte Frequenz, die am vorigen Sonntag 3000 Personen überstieg, wird durch das bevorstehende Volksfest jedenfalls einen sehr beträchtlichen Zuwachs erhalten. Die in England bestellte zweite Lokomotive ist unterwegs, und soll noch im Laufe dieses Monats eintreffen; die Zahl der Personenwagen ist jetzt bis auf 12 vermehrt worden. Der Preis der Actien steht ziemlich fest auf beiläufig 300, und bei der sicheren Aussicht auf eine Dividende von 16 bis 18 pCt. scheint wenig Lust zum Abgeben von Actien vorhanden zu sein.

Frankfurt a. M., vom 13. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Höchstdessen erlauchte Gemahlin sind heute hier eingetroffen. Der Königl. Preuß. Gesandte am hohen Deutschen Bundestage, General der Infanterie, von Schöler, hat für den heutigen Abend eine glänzende Soiree veranstaltet.

Weimar, vom 13. August. — Die hiesige Zeitung enthält zur Berichtigung abweichender Erzählungen in auswärtigen Blättern Nachstehendes: „Der Justizrath und Kriminalrichter Dr. Bischoff zu Eisenach war mit Urlaub seiner vorgesetzten Behörde verreist. Als während seiner Abwesenheit einige Studenten, die sich bei dem Kriminal-Gericht in Eisenach in Untersuchung befanden, entlassen werden sollten, kam es zur Sprache, daß der Vater eines dieser Studenten eine Summe in die Hände des Dr. Bischoff gelegt habe, um dem letzteren dadurch Sicherheit gegen das Entweichen der Verhafteten zu gewähren. Da diese Summe sich nicht baar vorfand und die Großherzogliche Landes-Regierung in Eisenach keine Anzeige von jener Cautions-Leistung erhalten hatte, auch über die Abgewährung einiger bei der Verwaltung des Kriminal-Gerichtes von dem Dr. Bischoff eingenommenen Geldposten es an Nachweisung fehlte, so wurde eine Disziplinar-Untersuchung gegen den letztern eingeleitet und dessen Verhaftung durch die Herzoglich Sächsische Polizei-Behörde in Gotha, als er auf seiner freiwilligen Rückreise nach Eisenach bis dahin gekommen war, auf Requisition bewirkt. Nachdem aber im Laufe der Displinar-Untersuchung von dem Dr. Bischoff eine gerichtlich beglaubigte Erklärung des Betheiligten beigebracht worden war, daß derselbe wegen der für die verhafteten Studenten geleisteten Caution vollständige Deckung erhalten habe und daß an die Staats-Kasse deshalb keine Ansprüche gemacht würden, und nachdem auch die Geldposten, welche der Dr. Bischoff bei der Verwaltung des Kriminal-Gerichts noch nicht abgewährt hatte, baar gezahlt worden waren, so wurde der Kriminal-Richter Dr. Bischoff seiner Disziplinar-Haft entlassen und erhielt, warum er gebeten hatte, seinen Abschied aus dem Großherzoglichen Staatsdienste, auch die Erlaubniß zur Auswanderung aus dem Großherzogthum."

Frankreich.

Paris, vom 10. August. (Privatmitth.) — Paris hat keine anderen Angelegenheiten mehr als die Spanischen; es sind die seinigen geworden. Wenn man schon früher für eine Intervention gestimmt war, so muß man sie jetzt für unvermeidlich halten, da die Ausrufung der Verfassung vom Jahre 1812 in Barcellona und Malaga, wie es heißt, auch in Corduba und Grenada stattgefunden hat. Kann Louis Philipp eine liberalere Constitution als die Französische an der Grenze ohne Sorge erblicken? Muß er nicht das juste-milieu um jeden Preis aufrecht erhalten, und fordert nicht selbst ein Arrangement ein energisches Dazwischentreten? Man sagt, daß Louis Philipp die Intervention fürchte. Es soll z. B. der Admiral Duperré dafür gewesen sein, daß man ein Französisches Geschwader sofort nach Malaga schicke, um das Eigenthum der Franzosen daselbst zu schützen; aber diese Ansicht soll zuletzt als eine Art Intervention von dem Könige zurückgewiesen worden sein. — Thiers ist ganz umgestimmt; er ist nun entschieden für die Intervention, wie es Lord Palmerston nur immer sein kann. Dahin zielen alle die politischen Reunionen, die in dem Hotel der Folie de St. James (so heißt komischer Weise der Platz, den Thiers bewohnt) statthaben. In der That muß Thiers politische Verwandtschaft mit den gegenwärtigen Machthabern Spaniens fühlen. Isturiz und seine Anhänger stellen nicht die Spanischen Doctrinairs vor, wie man fälschlich glaubt, sondern bezeichnen vielmehr den tiers- und Thiers-parti. Die meisten der Spanischen Machthaber nahmen an der ersten Revolution Theil; viele standen unter Toreno an der Spitze der auftauchenden Provinzial-Junten. Namentlich gilt dieses von den Opfern des Malagaer Aufruhrs. Der Civil-Gouverneur von Malaga, Graf Donnadio, war Chef der Junta von Andujar, die gegen Toreno aufgestanden war und hatte in Folge dessen seinen Posten von Mendizabal erhalten. Der Militair-Commandant S. Just, ein Neffe des Convents-Mitgliedes dieses Namens, war Einer der Ersten gewesen, der sich für Christine erklärte. Bei der Vertheidigung von Puenta-la-Reyna hat er mit eigener Hand den Carlisten-Chef Reyna getödtet. Gewiß kann man also nicht sagen, daß das Ministerium Isturiz Leute von reactionairen Character angestellt und deshalb die Empörung veranlaßt habe. Isturiz kämpfte nur wie Thiers gegen die Exaltirten. — Wenn die Französische Intervention nicht gleich eintritt, so geschieht es gewiß zum Theile darum, weil man die militairische Lage der Christinos für nicht ganz trostlos ansieht. Villareal hatte am 30. Juli sein Hauptquartier im Ulzema und attakirte am 31sten die Linien von Valcarlos. Obgleich Bernelles Sieg eben kein entscheidender war, so durchkreuzte er doch die Dispositionen des Carlistischen Feldherrn. Gomez ist zwar nicht vernichtet, aber doch im vollen Rückzuge; am 27. Juli war er bei Oviedo angekommen und trat am 28sten in das Gebirge von Leon auf der Straße von Loredo ein. Von Cabrera hört man wenigstens keine neuen Erfolge. Ist Saarsfield treu und findet bei den Truppen die Exaltation keinen Anhang, so ist der Krieg wenigstens wieder auf die Grenzen zurück zu führen, die ihn vor einigen Monaten einschlossen. — Leider hat die Grausamkeit, mit der gekriegt wird, der Exaltation vorgearbeitet. Der Befehl des Kommandanten von S. Jago, Marquis d'Astary, wegen Lopez und Manas Hinrichtung ist ein neuestes Beispiel. Die Verurtheilten mußten in Stücken zerlegt und die Theile an verschiedene Orte verschickt werden, Mana's Kopf und ein Theil von Lopez Körper nach Leira, Lopez Kopf nach San-Cayetano u. s. w. Die Verwüstungen, die Bernelle auf Cordova's Befehl vornahm, haben eine blutige Frucht getragen. Villareal hat am 29. Juli an Cordova geschrieben, daß er die Brandstiftungen u. dergl. für ein ignobles Kriegsmittel halte, da es die Unschuldigen treffe, aber er werde Cordova's Grausamkeit zu übertreffen wissen und eben solche Verwüstungen in den Christinoschen Dörfern anrichten; für jede Exekution nach Cor-

dova's Verheerungs-Befehlen werde er zwanzig gefangene Offiziere niederschießen lassen. Derlei Repressalien müsse er anwenden, weil sie nach gemachter Erfahrung allein im Stande wären, ähnliche Excesse zu verhüten. Gewiß sind solche schreckliche Maßregeln ganz geeignet, die Gemüther von allem Maaße zu entbinden, und für das Aeußerste vorzubereiten. Ohne die Grausamkeiten, welche die Christinos sich anfänglich gleich zu Schulden kommen ließen, wäre der Terrorismus nicht so ausgebrochen. Dem Tieger darf man kein Blut zeigen. — Der Wunsch aller Menschenfreunde ist eine Stillung des schrecklichen Kampfes; wir können nicht die Hoffnung aufgeben, daß Frankreich Mittel finden werde, ohne Störung des allgemeinen Friedens das Pacifikationswerk auszuführen.

Paris, vom 10. August. — Im **Journal du Commerce** liest man: „Gestern war das Gerücht im Umlauf, daß Herr Thiers in Folge eines über die Spanischen Angelegenheiten gehaltenen Conseils, einen Courier nach London expedirt habe, um dem Englischen Kabinette einen gemeinschaftlichen Operations-Plan in Bezug auf Spanien vorzuschlagen."

Ein hiesiges **Abendblatt** sagt in einer Nachschrift: „So eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß das Ziel der Reise des Finanz-Ministers, Hrn. von Argout, nicht die Pyrenäen-Bäder wären, sondern daß er sich direkt nach der Hauptstadt Spaniens begeben werde. Es heißt, Herr von Argout gehe in Begleitung zweier Auditeure des Staats-Raths nach Madrid, um die der Königin noch übrig bleibenden Hülfsquellen zu prüfen."

Das **Journal des Débats** sagt: „Es scheint gewiß, daß der General Bernelle zurückberufen worden ist und daß der Oberst Conrad an seine Stelle tritt." — Ein hiesiges Blatt bemerkt, daß, wenn es mit dem glänzenden Siege des General Bernelle wirklich seine Richtigkeit gehabt habe, eine solche Abberufung gerade in diesem Augenblicke schwer zu begreifen sei. Der **Phare de Bayonne** meldet, daß der Gesundheits-Zustand des Generals Bernelle ihn genöthigt habe, seine Entlassung einzureichen.

Das **Journal du Commerce** theilt die Denkschrift an die Königin mit, durch welche sich die Provinz Aragonien für unabhängig erklärt. Das Aktenstück wimmelt von den bei solchen Gelegenheiten üblichen Redensarten und ist mit 45 Unterschriften versehen, an deren Spitze Evariste San-Miguel, General-Capitain der Armee und des Königreichs Aragonien, steht.

Gestern Abend fand bei dem Conseils-Präsidenten eine Konferenz statt, an der die Gesandten mehrerer fremden Mächte Theil nahmen, und in welcher hauptsächlich die Spanischen Angelegenheiten Gegenstand der Berathung gewesen sein sollen.

Ein **hiesiges Blatt** sagt: „Welche Gerüchte auch über eine direkte Intervention von Seiten Frankreichs im Umlauf sein mögen, so glauben wir doch nicht, daß die Französische Regierung sich zu einer so ernsten Maßregel entschlossen hat. Man wird vorläufig das neue Hülfs-Corps von 10,000 Mann absenden und dasselbe vielleicht im Nothfalle verstärken; aber über die direkte Intervention scheint man erst berathen zu wollen, wenn auch diese Hülfe sich als unzulänglich erweisen sollte.

Das **Journal des Débats** enthält heute einen Artikel, worin es die Regierung der Königin von dem ihr von mehreren Seiten gemachten Vorwurfe, daß ihre verzweiflungvolle Lage hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden sei, daß sie sich dem Willen der Nation widersetzt habe, zu rechtfertigen und darzuthun sucht, daß sie jenem Willen im Gegentheil beständig nachgegeben habe, ohne dadurch ihre Lage zu verbessern. Selbst die Annahme der Constitution von 1812 würde in dieser Hinsicht nichts helfen.

Als der König von Neapel am 8ten den Justiz-Palast besuchte, ward er von dem General-Prokurator, Herrn Martin, empfangen und umhergeführt. Der König besichtigte unter Anderem auch die Archive, die nur selten gezeigt werden. Man zeigte Sr. Majestät die Original-Akten des Prozesses der **Jungfrau von Orleans**. Am Rande ihres Verhörs ist ihr Portrait, wahrscheinlich von dem Protokollführer in einem müßigen Augenblicke gezeichnet, wonach alle späteren Portraits der Johanna d'Arc gemodelt worden sind. Man findet in dem Archive auch noch die Akten über den Prozeß des Königsmörders Damiens und die Kleidungsstücke, die er in dem Augenblicke trug, wo das Verbrechen begangen wurde. Der König besichtigte auch das aus dem Jesuiten-Kloster zu Rom herstammende berühmte Bild, auf dem dargestellt ist, wie Heinrich III. und Heinrich IV. in die Hölle zurückgestoßen werden, während Jacques Clement und Ravaillac dem Paradiese zueilen.

Der König von Neapel sah auf seiner Reise nach Paris, zwischen Verdun und Clermont en Argonne, einen Soldaten bewußtlos am Wege liegen. Se. Majestät ließ sogleich halten, den Soldaten in einen Wagen des Gefolges legen und nach Clermont bringen, wo derselbe einem Arzt übergeben und ein Geldgeschenk für ihn zurückgelassen wurde. Der Soldat gehörte dem 1sten leichten Infanterie-Regimente an, und war auf dem Marsche nach Compiègne vor Ermattung umgesunken. Seine Kameraden hatten sein Gewehr mitgenommen, ihn selbst aber liegen lassen.

Spanien.

Madrid, vom 2. August. — Einige Detaschements der hiesigen Garnisonen sollen nach Malaga gesandt werden, wo man, außer den gegen die Behörden begangenen Verbrechen, auch noch eine Proklamation erlassen hat, die voll von persönlichen Schmähungen gegen die Königin ist. Die Gegenwart jener Truppen in Andalusien soll hauptsächlich dazu dienen, in anderen Städten ähnliche Auftritte, wie in Malaga zu verhindern. Den letzten bei der Regierung hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist namentlich Saragossa der Sitz der Unzufriedenen. Hier ist die Ruhe nicht einen Augenblick gestört worden, obgleich unbestimmte Gerüchte über Unruhen, die nach dem Abmarsche der Truppen ausbrechen

sollten, in der Stadt verbreitet sind. In der Nacht versammelten sich etwa 10 Personen, welche mehrmals riefen: „Es lebe die Constitution! Es lebe Malaga!" sie wurden indeß bald durch die bewaffnete Macht zur Ruhe verwiesen. Im Prado fand man gestern einen in seinem Blute schwimmenden Menschen, der von etwa 12 mit Stöcken bewaffneten Personen unter dem Vorwande, daß er kein Anhänger der Königin sei, angegriffen worden war. Diese unmenschliche Handlung ist unbestraft geblieben. Was jedoch die Erhaltung der Ruhe in der Hauptstadt sichert, ist der Umstand, daß die Bewegungs-Partei bei den Wahlen daselbst den Sieg davongetragen hat, so daß es ihr also an einem Vorwande zur Störung der öffentlichen Ordnung fehlt. Die Minister scheinen jedoch diese Garantie nicht für hinreichend zu halten, denn in der Audienz, die Herr Isturiz gestern bei der Königin hatte, soll davon die Rede gewesen sein, Madrid in Belagerungs-Zustand zu erklären.

Man versichert heute, daß unter den Mitgliedern der Junta von Malaga schon Uneinigkeit herrsche, daß drei derselben sich von ihr losgesagt und daß die Uebrigen bald diesem Beispiele folgen würden.

Die Hof-Zeitung wird in einer ihrer nächsten Nummern folgende von der Regierung in Bezug auf Malaga beschlossene Maßregeln bekannt machen: 1) Malaga wird in Belagerungs-Zustand erklärt. 2) Es wird ein Kriegsgericht eingesetzt, um die Anstifter der Empörung zu richten. 3) Jeder Spanier ist ermächtigt, solche Individuen zu verhaften, die an den Unruhen Theil genommen haben. 4) Alle, die sich binnen vier Tagen unterwerfen, sollen Verzeihung erhalten; doch sind die Mörder Donadio's und St. Just's von dieser Amnestie ausgeschlossen. 5) Antequera ist zur Hauptstadt der Provinz Malaga erhoben.

Die große Arbeit über das Königl. Statut, womit der, sowohl durch seine Reden in den Cortes, als durch seine Schriften und Zeitungs-Artikel bekannte Alcala Galiano beauftragt worden war, ist fast ganz beendigt. Dieser Entwurf eines Fundamental-Gesetzes ist größtentheils der Französischen Charte nachgebildet worden, nur hat man aus politischen Gründen die Erblichkeit der Pairie beibehalten. Dieses Werk liegt jetzt, nachdem es im Minister-Conseil genehmigt worden, dem Regentschafts-Rathe zur Prüfung vor. Obgleich das Dekret zur Einberufung der vorbereitenden Junta der Cortes zum 16. August schon ausgefertigt worden ist, so wird die Eröffnung der Cortes doch wohl nicht am 20. August stattfinden können, weil die Wahlen in Catalonien erst jetzt beginnen und die durch die Expedition von Gomez schon verzögerten Wahlen in Andalusien noch länger aufgeschoben werden müssen, wenn der genannte Anführer wieder in Andalusien eindringen sollte. Dies allein könnte die Minister bewegen, die Eröffnung zu vertagen, denn sie haben nicht nöthig, sich vor den Cortes zu fürchten, da von 69 schon erwählten Deputirten 2 Drittheile der gemäßigten Partei angehören.

Die Rückkehr des Herrn von Rayneval nach Frankreich ist die Folge eines Bruches zwischen ihm und dem Französischen Ministerium. Der Botschafter hat, wie man sagt, sich förmlich geweigert, noch länger auf seinem Posten zu bleiben, wenn das Kabinet in Paris nicht offiziell in die Angelegenheiten unseres unglücklichen Landes intervenirt. Er behauptete, daß es zu spät sein würde, erst dann eine Armee nach Spanien zu senden, wenn die Anarchie ihre Herrschaft über das ganze Land ausgebreitet habe. Es ist bekannt, daß Hr. von Rayneval, in Verbindung mit dem Minister Toreno, die Unterstützung der Französischen Regierung verlangte, daß er unter Mendizabals Ministerium, und ungeachtet der Weigerung dieses Ministers, eine solche Hülfe anzunehmen, seine Forderung erneuerte, und daß er endlich, als Isturiz die Präsidentschaft des Conseils erhielt, sich in demselben Sinne ausgesprochen hat. Das Französische Kabinet konnte auf alle diese Forderungen immer nur ausweichend antworten. Jetzt, da die Ereignisse einen sehr beunruhigenden Charakter angenommen haben, da die Truppen des Don Carlos in bisher noch unberührte Provinzen eingedrungen sind, da die exaltirte Partei zahlreiche Anhänger gewonnen hat und die Wahlen, was auch die ministeriellen Blätter sagen mögen, sich sehr zweifelhaft für Herrn Isturiz gestalten, jetzt hat Herr von Rayneval seine Entlassung gefordert.

England.

London, vom 10. August. — Sir Robert Adair, der sich kürzlich mit einer speziellen Mission am Berliner Hofe befand, wird sich, nach der Morning Post aus dem aktiven Dienste ganz zurückziehen.

Die Hofzeitung vom 5ten enthält die offizielle Ernennung des Herrn Austin zum Commissair zur Untersuchung des Zustandes von Malta, wodurch das Ministerium einem schon vor langer Zeit ausgesprochenen und oft wiederholten Wunsche der Bewohner von Malta nachgegeben hat, welche sich über die Verwaltung der Angelegenheiten der Insel beklagen und namentlich über schlechte Justiz Beschwerde führen.

Der verstorbene Graf von Fingall, das Haupt der Römisch-katholischen Pairs in Irland, war der erste Katholik, dem der St. Patricks-Orden ertheilt wurde; es geschah von Georg IV. bei dessen Besuch in Irland. Unter dem Grafen Grey erhielt er auch die Brittische Pairswürde. Seine Titel und Güter erbt sein Sohn, Lord Killeen.

In der Rede, welche O'Connell am Sonnabend in Dublin vor der National-Association hielt, verglich er die jetzt zwischen Großbritannien und Irland bestehende Union mit einem Spinngewebe, erklärte aber zugleich, daß England es in seiner Gewalt habe, das schwache Band zu einer ehernen Kette zu machen; wenn jedoch die Mittel dazu vernachlässigt würden, nämlich eine Gesetzgebung im Geiste der Gerechtigkeit, dann müsse und werde die Union aufgehoben werden. Er gab alsdann

eine Uebersicht über den Zustand der liberalen sowohl, als der Tory-Partei und versicherte, daß er keinen Zweifel an dem endlichen Siege der gerechten Sache in Irland hege. Alles, was erfordert werde, sei eine gehörige Organisation der Hülfsmittel, und bevor er Dublin wieder verlasse, wolle er den Keim zu einer solchen Organisation legen, welche unfehlbar den Sieg sichern werde. Was das Zehnten-System und die Ungerechtigkeiten zu Gunsten desselben nach den jetzt bestehenden Gesetzen betreffe, so verspreche er, einige von denjenigen, welche sich jetzt durch die Gerichte für völlig gesichert hielten, zur Rechenschaft ziehen und ihre Schande aufdecken zu wollen, sobald die veränderten Gesetze es möglich machten, eine unparteiische Jury zu erhalten. Die Munizipal-Reform erklärte er, eifrigst verfechten und fernerhin für keine Munizipal-Reform-Bill mehr stimmen zu wollen, durch welche den Munizipalitäten nicht die Ernennung der Sheriffs übertragen würde, welche bekanntlich durch die letzte ministerielle Bill der Krone zugetheilt worden war.

Die Morning-Chronicle meint, daß die gleichzeitige Entlassung Cordova's, des Generals Bernelle und des Herrn v. Rayneval durch die Französische und Spanische Regierung den Entschluß, ein neues System annehmen zu wollen, andeute. Es werde schnell ein beträchtliches Französisches Corps organisirt, das einen Französischen General zum Ober-Befehlshaber erhalten solle, und noch vor dem 20. August würden 15,000 Franzosen Navarra besetzen. Die Spanische Regierung sei durch ein Wunder zu dem nöthigen Gelde gekommen. Damit, daß Herr Bois le Comte als Geschäftsträger nach Madrid gehe, seien zwar die Französischen liberalen Blätter nicht zufrieden, allein Rücksichten der allgemeinen Politik hätten die Ernennung eines Gesandten, dessen politische Ansichten mit denen des Herrn von Rayneval nicht zu sehr im Widerspruche ständen, nöthig gemacht.

O'Connell hat einen gefährlichen Gegner gefunden, an dem Karrikaturenmaler H. B. — O'Connell muß in sonderbaren Gestalten auftreten. Bald erscheint O'Connell als Macbeth, in komisch erhabener Stellung den Mantel über die Schultern werfend, während die Lords Melbourne, Morpeth und Mulgrave als Hexen ihm ihr dreimaliges Heil zurufen, dem mächtigen Demagogen, „dem Prinzen von Haberlandrie, dem großen Könige Dan.“ Ein andermal schlingt er sich als Riesenschlange um dem Hals des Lords John Russell, der den Schlangenbeschwörer vorstellt, und die übrigen Radikalen tanzen als Klapperschlangen und kleine Vipern nach der Pfeife des Lords Melbourne. Auf einigen Blättern erscheint er mit dem ganzen Ministerium, bald als Schulmeister ihnen mit der Ruthe drohend, auf der das verhängnißvolle Repeal geschrieben steht; bald als Sturmbock, mit dem die Minister das Haus der Lords stürmen, von dessen Höhe Peel und Wellington lächelnd den Anstrengungen zusehen; bald als Stier in wüthendem Laufe, die konvulsivisch ängstlichen Minister auf dem Rücken tragend. Lord Melbourne hält sich an seinen Hörnern, Spring-Rice hängt an seinem Schweife. Eines der best gelungenen Blätter ist es, auf dem O'Connell als Löwe erscheint, dem Lord John Russell, ein zweiter Löwenbändiger Martin, den Kopf in den Rachen steckt. John Bull und der König sehen zu, und letzterer meint, es sei a very dangerous exhibition, allein John Bull beruhigt ihn, der Löwe sagt er, sei gar eine zahme Bestie, und wedle ganz freundlich mit dem Schweife. Auf einem andern Blatte sitzt John Bull als Sancho Pansa hungrig und mit traurender Miene vor dem gedeckten Tische, zu welchem Lord John Russell als Kammerdiener mit einer Schüssel eilt, auf der man die Worte irish tithe bill liest; allein hinter dem Stuhle John Bulls steht bereits O'Connell als Leibarzt, der mit dem Stabe der Appropriationsklausel die Speise als ungesund zurückweist. O'Connell sitzt als Bettler (Anspielung auf die für ihn eröffnete Subscription) an einer Straßenecke, und neben ihm Hume, der als altes Weib für ihn Almosen sammelt und Russell als Betteljunge in seinem Schooß; ein Irländer aber der auf einer großen Tafel einen Aufruf zur Abschaffung der Bettelei herumträgt, warnt die Familie, da man fest entschlossen sei, den Straßenbettel zu vertilgen. Auf einer der letzten Karrikaturen ist O'Connell als Beutelthier vorgestellt, aus dessen Beutel die Köpfe Lord John Russells, Melbournes und Spring-Rices hervorgucken. Am besten getroffen sind seine Gesichtszüge auf jener Skizze, wo er in seinem gewöhnlichen blauen Kleide, wohlgenährt, und den Regenschirm auf der Schulter, so wie man ihn täglich in den Straßen Londons einhergehen sieht, mit verachtendem Blicke bei Daniel Whittle Harvey vorbeigeht, der mit dem Besen in der Hand zerlumpt dasteht, auf der Brust eine Tafel tragend, mit den Worten: „M. P. erst für Colchester und zuletzt für Southwark.“

S c h w e i z.

Bern, vom 9. August. — Der Vorort hat vom Französischen Gesandten wieder nachstehende Note erhalten und den Ständen mitgetheilt: „Se. Excellenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat mir so eben angezeigt, daß ein gewisser Conseil mit einem, einem gewissen Napoleon Cheli bewilligten Paß auf dem Wege in die Schweiz begriffen sei. Dieser Conseil, in die Fieschische Verschwörung verflochten und mit lauter auf den größten Umsturz zielenden Gedanken umgehend, ist ein höchst gefährlicher Mensch. Daher bin ich beauftragt, von Ihnen zu verlangen, diesen Conseil zu arretiren und aus der Schweiz zu entfernen. Sie belieben somit, den Kantons-Regierungen die nöthigen Anweisungen zu dieser Austreibung zu ertheilen und mir den Erfolg Ihrer Thätigkeit zu berichten. Ich bitte Sie, die Zusicherung meiner ganz vorzüglichen Hochachtung genehm zu halten. Der Gesandte des Königs der Franzosen: (unterz.) Herzog v. Montebello.“

Die Staats-Kanzlei berichtigt die Angabe, daß Herr Dr. Ludwig Snell „wegen Mangel an Verdacht“ ent-

lassen worden, durch Veröffentlichung des Rescripts des Regierungsrathes an den Statthalter, laut welchem Herr Dr. Snell entlassen wurde, weil in den Akten keine hinlängliche Begründung der vorhandenen Indizien liegt.

Luzern, vom 5. August. — Es sind hier viele Cholera-Flüchtlinge von Lugano im K. Tessin angekommen, wo sich bekanntlich die ersten Cholerafälle in der Schweiz gezeigt, und einen solchen Schrecken unter der dortigen Bevölkerung verbreitet haben, daß alle, welche es vermochten, den Ort verließen, und die Ergriffenen die man bereits als dem Tode anheimgefallen betrachtete, sich selbst und dem Himmel überließen. Sogar die Behörden und Aerzte sollen Lugano verlassen haben und man erzählt sich gräßliche Barbareien, die, wenn sie wahr sein sollten, weit schrecklicher sind, als die Cholera selbst.

Um die Ansiedlung der Jesuiten im Flecken Schwyz zu befördern, haben drei Familien, wovon zwei fremde, nämlich: v. Blacas und v. Nicolai, und eine einheimische, v. Diesbach Belleroche, 60,000 Franz. Fr. unterschrieben als freiwillige Beiträge. — Der zweite Sohn des Herzogs von Blacas ist in den Jesuiten-Orden getreten.

Italien.

Rom, vom 2. August. (Allg. Ztg.) — Die Vortheile, welche die Karlistischen Truppen neuerlich in Spanien erfochten, haben die Anhänger des Don Carlos in Italien mit neuen Hoffnungen erfüllt; sie zweifeln nicht mehr an dem Siege seiner Sache, und verdoppeln ihren Eifer, ihn zu unterstützen. — Seit gestern versichert man, daß mehrere unsrer ersten Staatsbeamten ihre Entlassung verlangt hätten; hierdurch dürfte, wenn es sich bestätigt, eine wesentliche Veränderung in den Grundsätzen unsrer Verwaltung eintreten.

Breslau, am 18. August. Heute Morgen brach bei dem Neubau der Pfarrgebäude in der Neustadt ein zur Grundlage des Gerüstes zum ersten Stock dienender Querbalken, wodurch das ganze Gerüst mit den darauf befindlichen Ziegeln und Kalkkasten unter heftigem Krachen zusammenstürzte. Ein Maurer und ein Handlanger verunglückten dabei. Der Maurer, welchem es gelang, sich beim Fallen noch hängend an den Enden der zusammengestürzten Bretter und Böcke zu erhalten, und augenblicklich hervorgezogen wurde, kam mit einigen kleinen Beschädigungen davon. Der Handlanger jedoch blieb besinnungslos im Keller liegen und mußte in Folge der erhaltenen Verletzungen ins Hospital gebracht werden.

Miscellen.

(Löve-Weimars über Kaiser Nikolaus.) Der Französische Schriftsteller Herr Löve-Weimars, der vor Kurzem eine Reise nach St. Petersburg (wie es Anfangs hieß, im Auftrage der Regierung) unternahm, hat dem Journal des Débats die Beschreibung eines Festes im Peterhof eingesendet, aus welcher das Nachstehende hier Platz finden möge: „Ein Fest am Russischen Hofe kann nur mit einer militairischen Feierlichkeit beginnen. Diesmal begann es mit einer Revue des Regiments der Chevaliergarden, dessen Chef die Kaiserin ist. Die Kaiserin mit den Großfürstinnen ihren Töchtern, sämmtlich wie elegante Pariserinnen gekleidet, in einer charmanten, nach dem vollendetsten englischen Geschmack bespannten Kalesche, hielt selbst die Musterung. Der Kaiser, artig wie Ludwig XIV., war zu Fuß am Kutschenschlage, die Hand ehrerbietig an den Helm gelegt; er versah die Funktion als Oberstlieutenant bei der Kaiserin, und schlug ihr einige Beförderungen vor, die natürlich mit großer Bereitwilligkeit bewilligt wurden. Man mußte aufmerksam um sich sehen, und auf die Kaiserl. Garden und den Generalstab, der von Tscherkesischen Kindern und von Kosaken vom Ural umgeben war, einen Blick werfen, um sich zu überzeugen, daß wir vor dieser, mit so einfachen, so anmuthigen und bescheidnen jungen Personen besetzten Kalesche nicht in Gegenwart der Prinzessinnen der Königl. Familie von Frankreich waren; und um die Aehnlichkeit zu vollenden, zeigte der Großfürst Thronfolger, ein junger Mann von schlankem Wuchs und hoher Statur, in einer Generals-Uniform, sich von Zeit zu Zeit bei seinen Schwestern. Nach den merkwürdigen Kavallerieübungen der Kaukasischen Bergbewohner empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Pallaste die noch nicht vorgestellten Fremden. Einige Franzosen befanden sich unter den Neuangekommenen. Der Kaiser übte an ihnen seine Gastfreundschaft mit einer Anmuth und einem Zauber, die nur ihm eigen sind, und ließ sie tief gerührt über diese Aufnahme. Einige Tage vorher hatte der Kaiser zu einem Französischen Reisenden gesagt: „Ich sehe mit Vergnügen, daß Sie Rußland kennen zu lernen wünschen; besichtigen Sie es sorgfältig, aber prüfen Sie Alles selbst, und glauben Sie nur Das, was Sie sehen werden." Zu gleicher Zeit hatte der Kaiser in das Lager, wo er sich befand, eine große Anzahl junger Polen, die er mit seinen Kindern erziehen ließ, gerufen und lächelnd gesagt: „Sie sehen, daß ich Sie noch nicht alle aufzehrte."

(Aus der Gelehrtenwelt.) In der am 5ten August stattgehabten öffentlichen Sitzung der Königl. Akademie der Inschriften u. Literatur in Paris wurde das Resultat der Preisaufgaben proklamirt. Drei Deutsche Gelehrte erhielten diesmal Preise; nämlich Herr Dr. Papencordt in Berlin für die beste Abhandlung über die Niederlassung der Vandalen in Afrika; Herr Professor Menan in Düsseldorf für die beste Abhandlung über den politischen Zustand der Griechischen Städte am Pontus Euxinus, und Herr v. Streber, Konservator des Königl. Baierischen Münzkabinets, den jährlichen numismatischen Preis aus der Stiftung des Hrn. Allier de Hauteroche.

München, vom 10. August. — Hofrath von Schubert tritt nächstens eine Reise über Aegypten nach Jerusalem an. Die Jünger der Hochschule haben dem verdienten Lehrer einen Fackelzug mit Harmonie-Musik gebracht, und ihm auf schöne und sinnige Weise ihre Wünsche für glückliche Vollendung seiner Reise ausgedrückt. Die Wissenschaft kann von einem solchen Unternehmen des tiefen Denkers unbezweifelt eine gediegene Ausbeute erwarten, deren Mittheilung zu seiner Zeit vielfaches Interesse gewähren wird.

Göttingen, vom 10. August. In der verflossenen Nacht verschied hierselbst in seinem achtzigsten Jahre der Geheime Kabinets-Rath Rehberg, gleich geachtet als Beamter wie als politischer Schriftsteller. Früher war er bekanntlich Gegner der Französischen Ideen, nachher ihr Vorredner.

Bern, vom 4. August. — Vor einigen Tagen hat Herr Prof. Rheinwald auf der hiesigen Stadt-Bibliothek ein pergamentenes Manuscript des sogenannten Schwabenspiegels aufgefunden, welches sich eben so sehr durch sein unverkennbares Alter und die Schönheit seiner Schriftzüge, wie dadurch auszeichnet, daß dasselbe in Französischer Sprache geschrieben ist.

London. Herr Grantley Berkeley, der, so wie sein Bruder, Herr Craven Berkeley, Parlamentsmitglied ist, erhielt wegen der (bereits erwähnten) Thätlichkeiten, die er und sein Bruder sich gegen Herrn Fraser erlaubt hatten, eine Herausforderung von Dr. Maginn, dem Verfasser der Recension ihres Romans, und es fand demzufolge am 5. August ein Zweikampf statt, in welchem jeder Theil drei Schüsse abfeuerte, die jedoch ohne Wirkung blieben.

*** Breslau. Mehrere deutsche Blätter sprechen von den Preisaufgaben der Portugiesischen Gesetzgebungs-Kommission. Sie lassen die Aufgaben am 24sten April d. J. gestellt sein. Das ist falsch, sie wurden am 24. April 1835 aufgeworfen. Der Artikel ist aus der Schles. Ztg. vom 27. Juli d. J. Der Hamburger Corresp. nahm ihn ohne Angabe der Quelle auf und setzte 1836 für 1835. In dieser Gestalt ging er in die Hannöv. Ztg., in den Nürnb. Correspondenten, in die Leipz. Ztg., in die Posener Ztg. u. s. w. über.

(Berichtigung.) Im gestr. Theater-Artikel ist vor dem 14ten Jahrhundert das Wort spätestens ausgelassen worden.

Kolter und Compagnie.

Der durch Geschicklichkeit und Kühnheit rühmlichst bekannte Akrobat jenes Namens giebt seit einigen Tagen in einem Circus am Schweidnitzer Thore Vorstellungen und versucht neben der sprechenden, singenden, streichenden und blasenden Kunst, die uns an vielen Orten vielfach beschäftigt und zerstreut, auch die edle gymnastische mit Erfolg geltend zu machen. Ob Herr Kolter derselbe unerschrockene Ascendent sei, von dem die Fama zu etlichen Malen berichtete, er habe den Hals gebrochen, lassen wir unentschieden; genug, daß er derselbe ist, den Schlesien seit etwa zwei Decennien durch seine unterhaltenden, zum Theil Bewunderung erregenden Leistungen kennt. Die Macht der Jahre scheint sich vergebens an ihm versucht zu haben: er produzirt sich noch mit jugendlicher Kraft. — Der Circus ist recht freundlich eingerichtet; die Bänke des ersten Platzes ziert eine Bedeckung von rothem Zeuge, in dem allerersten sitzt man auf Stühlen, und über den Zuschauern insgesammt wölbt sich ein immer heiterer Himmel, denn wenn er unfreundlich ist oder auch nur drohend aussieht, so wird nicht gespielt. — Herr Kolter zeigt überraschende equilibristische Kunststücke, z. B. balancirt er auf dem Blatte eines Stuhles, der nur mit den beiden hintern Beinen auf dem Seile steht u. dgl.; sein Genosse, Herr Weitzmann, wetteifert mit ihm bestens, und einen wahrhaft lieblichen Anblick gewähren die Tänze der beiden kleinen Kolterschen Töchter, welche diese auf zwei Seilen neben einander ausführen. Bajazzo, ein tüchtiger Trampolinspringer, der mit großer Kraft und Gewandtheit über eine Reihe von 12 Personen und über die Bajonette von 8 Feuer gebenden Musketen setzt, ist in seinen Späßen nicht zudringlich, sondern bescheiden. Ueberhaupt macht sich in dem ganzen Arrangement, besonders in den eleganten und geschmackvollen Kostümen, ein Anstand bemerklich, wie er bei ähnlichen Gelegenheiten sonst selten gefunden wird. Kolters Vorstellungen sind daher nicht nur für die Jugend eine schickliche Augenweide, sie gewähren auch Erwachsenen eine angenehme Erinnerung an vergangene Jugendfreuden. F.

Auflösung der dreisilbigen Charade in No. 192 d. Z.:
Kunstrichter.

Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 15. August.

Weitzen, polnischer, 40—42 Rthlr. — Roggen ist wenig da und dennoch schwer zu begeben; schöner schwerer schlesischer ist zu 25½ Rthlr. zu haben, worauf 24, höchstens 24½ Rthlr. geboten wurde. Polnischen kann man zu 24 Rthlr. haben. Auf Lieferung zum Frühjahr fordert man 23½ Rthlr. und 24 Rthlr. mit ¼ Angeld am 2. Januar 1837. — Gerste fehlt und sind einzelne Wispel zu 23 Rthlr. vom Boden zu haben. — Hafer ist wenig am Markt, aber auch weniger Begehr danach; für Bruchhafer werden 16½ Rtlr. gefordert. — Spiritus bessert sich im Preise für den Bedarf zur Consumtion, indem für gleich zu liefernden bereits 18—18¼ Rthlr. und auf Lieferuug pr. Septbr. und October 17 Rthlr., für die 10,800 pCt. nach Tralles, bei 12½ Grad Temperatur, bezahlt wurden.

Beilage

zu № 193 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 19. August 1836.

Bei seiner Abreise von Breslau nach Zobten sagt Verwandten, Freunden und Bekannten herzlich **lebt wohl**
Heinsch,
Dr. med. und praktischer Arzt.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 17ten h. m. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an
Dr. med. Krumteich.

Die gestern Abend um ¼ auf 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hulm den 17. August 1836.
Rösler auf Hulm.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie geb. Filitz, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.
Breslau den 18. August 1836.
Carl Scharff.

Todes-Anzeige.

Mit der tiefsten Betrübniß zeige ich und Namens meiner Kinder meinen und meiner Frau Verwandten und Freunden an: daß meine Ehefrau Eleonore Sabine v. Unruh, verehelichte v. Colomb, aus dem Hause Schweinert, im Schwerinschen Kreise des Großherz. Posen, mit welcher ich 33 Jahre 8 Monate in einer sehr glücklichen Ehe gelebt habe, durch einen Nervenschlag nach vollendeten 56sten Jahre und 4 Monaten heute Nachmittag ¼ auf 4 Uhr verschieden und in die Ewigkeit übergegangen ist. Liegnitz den 15. August 1836.

Der Geh. R. R. v. Colomb.
Die Hauptmann Clara v. Colomb, verehel. v. Kamcke.
Eleonore v. Colomb.
Julius v. Colomb, Lieut. im 7ten Inf.-Reg.
Pauline v. Colomb, verehel. v. Gellhorn auf Musternick.
v. Gellhorn, v. Kamcke, als Schwiegersöhne.

Theater-Anzeige.

Freitag den 19ten: „Montecchi und Capuleti." Oper in 4 A. Mad. Schodel, Julia, Mad. Marra, Romeo, Herr Holzmiller, Tebaldo, als Gäste

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Carus, C. G., Paris und die Rheingegenden. Tagebuch einer Reise im Jahre 1835. 2 Thle. 8. Leipzig. geh. 3 Rthlr.
Hartog, G. E., Predigten über die Fest- und Sonntags-Evangelien des ganzen Jahres. 2te Aufl. gr. 8. Paderborn. 2 Rthlr.
Mac-Culloch, theoretisch praktisches Comptoir-Handbuch. Nach den neuesten und zuverläßigsten Quellen in alphabetischer Ordnung bearbeitet von L. R. Schmidt. 1ste Lieferung. gr 8. Stuttgart. geh. 15 Sgr.
Marc, C. H., neue Untersuchung über die Hülfe bei Scheintodten. Deutsch bearbeitet von Dr. G. Weyland gr. 8 Leipzig. geh. 1 Rthlr 15 Sgr.
Rust, J. N. Dr., theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie. Register-Band. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.
Schwenk, K. Dr., Wörterbuch der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung. 2te verb Ausg 1ste Lieferung. gr. 8. Aarau. geh. 10 Sgr.

Holz-Verkauf.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, sollen circa 900 Klaftern trockenes kiefernes Scheitholz auf dem Holzhofe zu Trebnitz, in größeren und kleineren Abtheilungen, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin am 30sten d. M. früh 9 Uhr auf dem hiesigen Holzplatze festgesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden im Lokale der Königl. Forst-Rendantur, Klosterplatz No. 10 einzusehen sind.
Trebnitz, den 13. August 1836.
Der Königl. Forst-Rendant. Lehmann.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde zu Hussinetz, Strehlenschen Kreises, beabsichtigt ihre neuerbaute Bock-Windmühle nebst einem massiven Wohngebäude rc. und 3 Scheffel Breslauer Maaß Acker auf den 1. September d. J. Nachmittags um 1 Uhr in der dasigen Gerichtsstube, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind, an den Bestbietenden zu verpachten. Der Pächter muß ein Wohlverhaltungs-Attest besitzen und cautionsfähig sein.
Hussinetz den 12. August 1836.
Die Dorfgerichte.

Das von Fräulein Wilhelmine Halberstadt zu Kassel 1833 gegründete Fräulein-Stift, vaterlose unvermählte Töchter betreffend.

Die gegenwärtige Eintritsperiode gedachter Stiftung geht mit dem September dieses Jahres zu Ende und es beginnt mit dem 1. October 1836 die 6te Eintritts-periode für die erste Klasse, welche laut Statuten ein Jahr später zum Genuß der Pension berechtigt. — Die Herren Schutzräthe dieser Anstalt, die Begründerin und die Herren Versicherer bilden die Direction gedachter Stiftung. Die Herren Schutzräthe sind: Herr Dr. und Obergerichts-Anwalt Beste, Herr Obergerichts-Anwalt Rösing und Herr Assessor und Obergerichts-Anwalt Schwarzenberg. Es darf sich die Anstalt Glück wünschen, die Theilnahme dieser edlen und vielseitig gebildeten Männer gewonnen zu haben. Wer Einsicht von gedachten Statuten zu nehmen wünscht, denen werden sie, in Folge besonderer Bitte der Begründerin, durch das Fräulein Karoline v. Johnston in Neisse freundlich angeboten. Auch wird diese Dame die Anmeldung, die Besorgung der Actien und Gelder gütig übernehmen. — Die Interessenten erhalten die Statuten unentgeldlich. Andere zahlen, zum Vortheil der Stiftung, 2 Sgr. 6 Pf. für das Exemplar. Diese Stiftung, die am 1. October 1833 ihren Anfang nahm und den 1. Mai 1836 die ersten Pensionen zahlte, welche jährlich 40 Gulden à 16 Ggr. per Actie beträgt. Die Actie aber kostet nur 93 Gulden, mit den Eintrittsgebühren 96 Gulden, und gewährt laut Statuten lebenslängliche Pension.

Bei Begründung dieser Pensions-Anstalt ging mein Sinnen und Streben dahin, die unbegüterten Verhältnisse des größten Theils dieses Geschlechts berücksichtigend, große Pensionen und geringe Einkaufssummen zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, konnte ich die Berechnung der vorhandenen Renten-Anstalten nicht zum Grunde legen, sondern mußte mir ein eignes Berechnungs-System begründen. Diese nun zum Grunde gelegte eigne Berechnung hat sich als richtig dadurch bewährt, daß sie, wie ich sie im Jahre 1833, bevor ein Heller Vermögen eingezahlt war, unterstellte, sich bis jetzt vollkommen verwirklicht hat. *)

In den Statuten vom März 1836 befindet sich Seite 19, Zeile 14 von Oben ein Druckfehler, da soll es heißen: vom 1. October 1836, statt: vom 1. October 1837, welches hiermit zur gemeinsamen Kenntniß gebracht wird. Im October 1835 waren 36,796 Gulden à 16 Ggr. (siehe Heberegister der Statuten) Grundkapital gewonnen. Diese Summe erhöhte sich seit October bis Mai 1836 um 11,000 Gulden, also in Summa waren bis Ende Mai dieses Jahres schon vorhanden 51,144½ Gulden, dessen Werthpapiere durch Herrn Stadtrath Escherich dahier, Kurfürstlichen Stadtmagistrats unter dreifachem Beschluß gegeben ward. Dagegen betrug die Ausgabe für die Pensionberechtigten am 1. Mai dieses Jahres nur 2940 Gulden für 294 Actien. Dies alles berechtigt mich, mit Zuversicht zu behaupten, daß diese Anstalt zum Segen der Menschheit nie und unter keinem Verhältniß sich werde auflösen, noch ihr segensreiches Ergebniß schwächen werde, selbst wenn man annehme, daß das zeitgemäße Bedürfniß derselben sich mindere, so mindert sich auch demgemäß die Zahl derer, welche zur Pension berechtigt sind, und die Kapitalien sind um Vieles erweitert.

Außerdem erscheint noch zum Vortheil dieser Stiftung eine Zeitschrift in 4 Sprachen. Ein Deutsches Heft, welches Original-Aufsätze für Gebildete enthält, begleitet mit einem halben Bogen, groß Format in Englischer, Italienischer und Französischer Sprache, klassischen Inhalts. Mit Deutschen Noten. Dieses Blatt führt daher den Titel: Temple a la gloire des Classiques de l'Europe.

Kassel den 24. Juli 1836.

Wilhelmine Halberstadt,
Begründerin und Stifterin der Anstalt für Deutschlands Töchter.

*) Anmerkung. Es sind noch von diesen Exemplaren vorhanden; wer sie einzusehen wünscht, dem wird sie die Begründerin mit vielem Vergnügen zukommen lassen.

Auctions-Anzeige.

Den 22sten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an wird in der Residenz No. 11 an der Domkirche hierselbst Mehreres aus dem Nachlasse des verstorbenen Domstifts-Kanonikus Johann Köhler, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Messing, Meubles, Kleidungsstücken, einigen Gemälden und Kupferstichen, Marmorplatten und verschiedenem Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 17ten August 1836.

Die Testaments-Executoren.

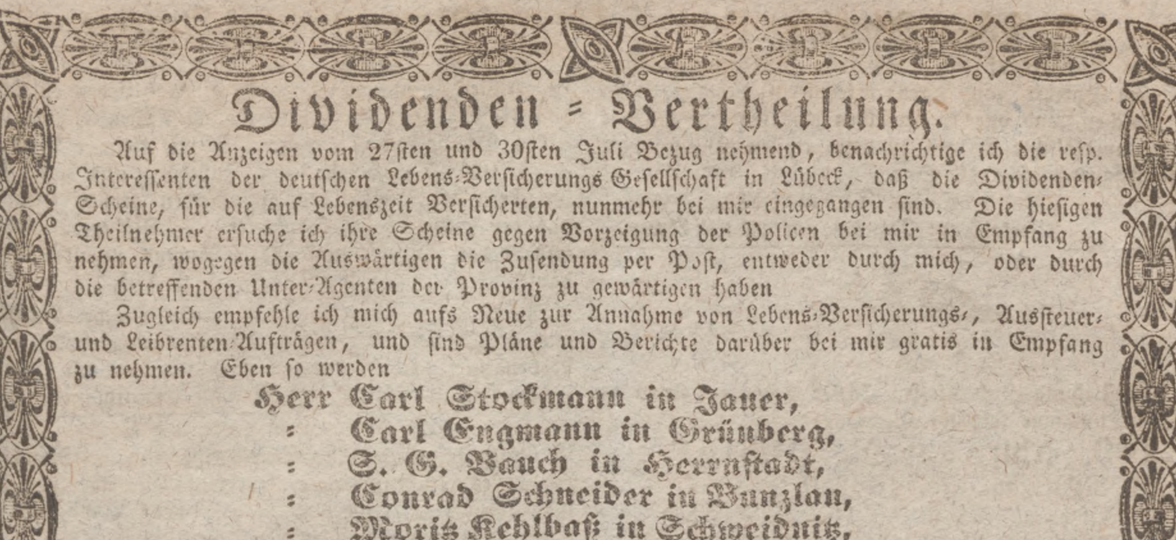
Handschriften-Auction in Eisleben.

Am 10. October d. J. und folgende Tage wird zu Eisleben, im Preußischen Herzogthum Sachsen, der 3te Theil der von Bülowschen Bibliothek, gegen 1900 Nummern, großentheils sehr seltener Handschriften aus verschiedenen Fächern der Wissenschaften enthaltend, versteigert werden. Der gedruckte, nach den Wissenschaften geordnete Katalog, unter dem Titel: „Bibliotheca Büloviana etc. verfaßt und mit bibliographisch-literarischen Anmerkungen versehen von G. H. Schäffer, 3ter Theil", ist durch die Herren Antiquare zu beziehen und in allen Buchhandlungen vorräthig. Aufträge wird außer den im Katalog angeführten Handlungen, der Buchhändler G. Reichardt in Eisleben (in Breslau auch Wilh. Gottl. Korn) übernehmen und besorgen.

Rundes Billard.

Wegen Mangel an Platz will ich mein rundes Billard für 30 Rthlr. verkaufen, oder für einen Thaler monatlich vermiethen.

Schmidt, goldne Krone Ring No. 29.



Dividenden = Vertheilung.

Auf die Anzeigen vom 27sten und 30sten Juli Bezug nehmend, benachrichtige ich die resp. Interessenten der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, daß die Dividenden-Scheine, für die auf Lebenszeit Versicherten, nunmehr bei mir eingegangen sind. Die hiesigen Theilnehmer ersuche ich ihre Scheine gegen Vorzeigung der Policen bei mir in Empfang zu nehmen, wogegen die Auswärtigen die Zusendung per Post, entweder durch mich, oder durch die betreffenden Unter-Agenten der Provinz zu gewärtigen haben.

Zugleich empfehle ich mich aufs Neue zur Annahme von Lebens-Versicherungs-, Aussteuer- und Leibrenten-Aufträgen, und sind Pläne und Berichte darüber bei mir gratis in Empfang zu nehmen. Eben so werden

Herr Carl Stockmann in Jauer,
= Carl Engmann in Grünberg,
= S. G. Vauch in Herrnstadt,
= Conrad Schneider in Bunzlau,
= Moritz Kehlbaß in Schweidnitz,
= Julius Braun in Glatz,

Aufträge annehmen, wie auch Pläne und Berichte gratis verabreichen.

Breslau den 19ten August 1836.

Johann August Glock,
Blücherplatz No. 5.

Haus = Verkauf.

Familien-Verhältnisse wegen soll das auf der Burggasse zu Brieg sub 380 belegene Haus, welches von allen Abgaben, Einquartirung, Wachtdiensten ꝛc. gänzlich befreit ist, aus freier Hand bald möglichst verkauft werden; das Nähere ist bei dem Eigenthümer daselbst und in der Schwarzschen Buchhandlung zu Brieg zu erfahren.

Literarische Anzeige.

Bei G. Müller in Nordhausen ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarktecke) zu haben:

Sprache des Herzens und der Liebe
in Blumen
von
Karl Riemann.
8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Enthält in naiven, leichten Dichtersprüchen schöne und sinnige Vergleiche der Blumen mit den Gefühlen des Menschen. Jeder, welcher ein Freund der Natur und deren Freuden ist, wird hierin einen ergiebigen Schatz von reichen Betrachtungen finden, und insbesondere schmeicheln wir uns, daß es mit würdiger Anerkennung ihrer Vorzüge die teutschen Jünglinge und Jungfrauen ansprechen wird.

Aufforderung.

Der Brauergeselle Albert Mittmann aus Görlitz wird aufgefordert, seinen dermaligen Aufenthaltsort mir, seinem Vormunde, anzuzeigen.

Görlitz den 15. August 1836.

Landgerichtsrath Heino.

Warnigung.

Schon früher habe ich öffentlich Jedermann gewarnigt, meinen Knechten ohne mein Wissen zur Mitnahme von hier nach Breslau oder von Breslau hier her nicht das Geringste zu geben, da ich, wenn etwas verloren geht, nichts bezahle, ohnerachtet dessen ist diese Warnigung schon öfters unbeachtet geblieben, weshalb ich hiermit nochmals erwähne, daß, wenn etwas verloren geht oder gestohlen wird, welches mir nicht selbst übergeben worden ist, ich auch nichts dafür bezahle, und nur lediglich der Eigenthümer der verloren gegangenen Gegenstände sich an denjenigen, dem diese Sachen übergeben worden sind, zu halten hat.

Creutzburg den 1. Juli 1836.

L. Rochefort sen.

Kupferhütchen

von Sellier & Bellot verkauft zum Fabrikpreise
L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

*** Wein-Anzeige. ***

Zum Ausverkauf für auswärtige Rechnung empfing ich eine Parthie ganz alten abgezehrten Malaga-Wein in Flaschen, und offerire denselben als eine sehr kräftige und unverfälschte Waare zu dem civilen Preise: die Champagner-Flasche 16 Sgr.

C. W. Thomaschke,
Nicolaistraße No. 68, im grünen Löwen.



Bei Ziehung 2ter Klasse, 74ster Lotterie, fielen in meine Einnahme folgende Gewinne:

200 Rthlr. auf No. 108151.
50 Rthlr. auf No. 108180.
40 Rthlr. auf No. 22190 111598.
30 Rthlr. auf No. 13151 58 23951 56 56843 86372 108149 111563 79 89.

Auch empfehle ich mich mit ganzen und getheilten Loosen zur 3ten Klasse bestens.

Breslau den 18ten August 1836.

Fr. Schummel, Ring No. 16.

Eltern, die einen einzigen Knaben besitzen, wünschen noch einen von bemittelten Eltern in Pension zu nehmen.

Breslau den 17. August 1836.

Schneider, Ohlauer-Str. Nr. 29.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen aus einer achtbaren Familie wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie als Gehülfin der Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt das
Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Gelegenheit nach Salzbrunn den 20sten und 21sten d. M. Das Nähere zu erfahren: Fechtschule bei
A. Meyer.

Reisegelegenheit nach Salzbrunn und Charlottenbrunn.

Sonnabend den 20sten d. gehn 2 Kutschwagen leer nach Salzbrunn und Charlottenbrunn. Näheres Schweidnitzer-Thor, neben dem Weißschen Caffee-Hause.

Vermiethungs-Anzeige.

In meiner Besitzung am Lehmdamm No. 10 ist zu vermiethen und zu Michaeli c. zu beziehen ein Logis von 10 Stuben nebst Zubehör, Wagen-Remise, Stallung auf 4 Pferde und Kellergelaß, so wie kleinere Logis zu 2, 3 und 5 Stuben nebst Zubehör, und wird den Miethern der Besuch des anstoßenden großen Gartens und der Gewächshäuser gestattet. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Naumann Pick.

Werderstraße No. 13. ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben und einer Alkove, nebst Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen
ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, ein großes, 26 Fuß langes, feuerfestes Gewölbe, von Michaelis d. J. ab, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Potocki, Fürstin v. Sulkowska, beide von Reisen; Hr. v. Schonow, Partikulier, von Braunau. Hr Brzczinski, Dom-Kapitular, von Posen; Hr. Brzczynski, Prokurator, von Warschau; Herr Braune, Oberamtm., von Nimkau; Hr Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf; Hr. Winter, Kaufmann, von Reichenbach. — Im gold. Schwerdt: Hr. Rittinghausen, Kaufm., von Jingenbrock. — Im gold. Baum: Herr Trautvetter, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Glogau; Herr D. Wölkel, Kreis-Phys, von Wirsitz; Hr Schulz, Pastor, von Gr.-Tschirnau; Hr Lewy, Kaufm, von Lissa. — Im deutschen Haus: Hr. Burow, Oberamtm, Hr. Zeig, Inspektor, beide von Karschau; Hr. Kletz, Ingenieur-Lieutenant, von Glogau. — Im Rautenkranz: Hr Brodowski, Beamter, Hr. Wencki, Buchhändler, Fräul. Wencka, sämmtlich von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Beust, Landes-Aeltester, von Nikoline; Hr. Menzel, Kaufm, von Liegnitz. Im Hôtel de Silésie: Hr. Kroteck, Dom-Dechant, von Pelplin; Hr. Baron v. Seidlitz, von Gohlau; Gräfin v. Furghaus, von Kammendorf; Hr Baron v. Gilgenheim, von Weidenau; Hr. Schottelius, Maschinen-Inspektor, von Gleiwitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Gröhling, Kaufm, von Neisse; Hr Balluseck, Kollegien-Rath, von Karlsruh. — Im blauen Hirsch: Hr. Jäckel, Kuratus, von Leubus. — In der goldnen Krone: Hr Scholz, Rektor, von Gr.-Strehlitz; Hr. Liebich, Kaufm., von Reichenbach — Im weißen Storch: Hr. Schiff, Hr. Friedmann, Kaufleute, von Wollstein. — In der großen Stube: Hr. Zobel, Oeconomie-Commissarius, von Löwenberg; Hr. Hofrath Müller, Kreis-Physikus, von Winzig; Hr. v Garczynski, Major, von Skaradowo. — In der Fechtschule: Hr. Magdau, Kaufm., von Kempen.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 18. August 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.